

Feuilleton.

Zeitschwingen.

Dramatische Dichtung.

* Arnold Schloenbach's Schauspiel „Anton und Cordelia“ (nach der gleichnamigen Preisnovelle des Verfassers bearbeitet) hat bei seiner Aufführung am Hoftheater zu Dresden einen Erfolg nicht zu erzielen vermocht. Es scheint, daß der Stoff sich wohl für novellistische, nicht aber für dramatische Gestaltung eignet.

* Aus einer in der erwähnten „Wiener Monatschrift“ gegebenen Uebersicht der Leistungen des Kaiserl. Hofburgtheaters in Wien ersehen wir mit hoher Freude, mit welchem Ernste die Förderung dramatischer Dichtungen daselbst erstrebt wird. Außer der sehr vollständigen Vertretung deutscher und fremder Classiker (Shakespeare, Goethe, Schiller, Heinr. von Kleist, Fr. Grillparzer u.) bleibt auch der neuern Dichtung nicht nur ein flüchtig vorübergehendes Aufführen, sondern die Aufnahme in das stehende Repertoire guter Dramen gewahrt. Auf demselben finden wir Fr. Hebbels „Judith“, Otto Ludwigs beide Trauerspiele, Guskows treffliches „Zopf und Schwert“, Freitag's „Valentine“ und manches Andere, als eingebürgert bei Darstellern und Publikum, stehen. Die vorzüglichsten Novitäten waren Heinrich Laubes „Essex“, Alf. Meißners „Prätendent von York“, Ed. Tempelweis „Glittemestra“, Guskows „Ella Rosa“ und Otto Prechtlers „Cäcilia“. Möge Laube mit immer frischer und fester Energie und Beharrlichkeit auf dem betretenen Wege verbleiben.

* Julius von Rodenbergs Singspiel „Waldmüllers Margareth“ ist nun auch durch den Buchhandel (Hannover, bei Rümpler) der Oeffentlichkeit übergeben worden. —

Lyrische Dichtung.

* Im Selbstverlag des Verfassers erschien vor kurzem „Gedania“ von Franz Brandstätter, metrische Schilderungen von Danzig und dessen Umgebungen. Der Verfasser, Lehrer am Gymnasium des „deutschen Benedig“, hat sich früher durch Monographien philologischen Inhalts bekannt gemacht. Sein Büchlein hat in der Heimath großen Anklang und viele Verbreitung gefunden. —

* Von Hermann Hölty, einem Verwandten des Göttinger Hainbundsängers, erscheint bei Meißner in Hamburg ein Bändchen lyrischer Gedichte, von denen schon viele durch Abdruck in Zeitschriften sich Theilnahme erworben haben.

Historische Literatur.

* Th. B. Macaulays „Geschichte von England“ ist durch das Erscheinen des zehnten Theiles, mit einem Inhaltsverzeichnis zu allen bis jetzt herausgekommenen Bänden, zum Abschlusse eines ersten Haupttheils gelangt. Der zehnte Theil erzählt die Begebenheiten bis zur Schließung und Verkündigung des Ryswiker Friedens.

* Interessante Monographien als Beiträge zur Geschichte Hessens bringt das bereits seit einigen Jahren bestehende „Hessische Jahrbuch“, an dem die besten Prosaisker und Dichter des Rattenlandes theilhaft sind.

Neue Belletristik.

* Von den Erzählungen der Julie Burow „aus dem Frauenleben“ ist eine zweite Auflage in zwei Bänden bei Hermann Costenoble in Leipzig herausgekommen.

* Der bekannteste und bedeutendste der Berliner Feuilletonisten, Ernst Koszak, hat ein neues kleines Skizzenbuch „Aus dem Wanderbuche eines literarischen Handwerksburschen“ (Berlin, bei Franz Stage) erscheinen lassen. —

* Unter denjenigen jüngern Dichtern, welche mit ächtem Künstlerernste ihre Laufbahn verfolgen, nimmt Hermann Grimm eine der ersten Stellen ein. Nicht allein seine poetischen Arbeiten (Gedichte, „Demetrius“, „Traum und Erwachen“) auch seine gediegenen Aufsätze im Stuttgarter Morgenblatt und die „Novellen“ (Berlin, bei Besser), mit denen er sich der neuern Belletristik beigelegt hat, zeugen hierfür. Die Grimmschen „Novellen“ verdienen ein Lieblingsbuch aller Leser und Leserinnen von guten Geschmack zu werden.

Bildende Kunst.

* Die Brendelschen „Anregungen“ (Heft V.) veröffentlichen einen kleinen Artikel über „die Jahresblätter der deutschen Kunstvereine“, worin die Behauptung aufgestellt wird, daß die Verwaltung der so verdienstlichen